

Menschenrechtslage in Sri Lanka

Oskar Flück

Der im Mai herausgekommene Jahresbericht 2000 von *amnesty international* (ai) listet ein Reihe von Menschenrechtsverletzungen auf beiden Seiten der Bürgerkriegsparteien auf. In der folgenden Auflistung der menschenrechtsrelevanten Vorkommnisse wird immer der Bericht von ai bestätigt. Sie zeigt, daß sich in der Periode vom 23. April - 15. Juli 2001 leider kaum etwas verbessert hat. Dies ist insbesondere relevant für die Rückführungspraxis von abgewiesenen Asylbewerbern, die kein soziales Netz in Colombo oder Negombo haben. Hier müssen die Abklärungen noch sorgfältiger als bisher vorgenommen werden, vor allem weil sich die innenpolitische Lage massiv zugespitzt hat. ai kritisiert Sri Lanka laut BBC (31. Mai), weil Paramilitärs und Bürgerwehren aktiver geworden seien und Zivilisten zunehmend Opfer von groben Menschenrechtsverletzungen würden. Vor allem auch Journalisten leiden seit Mai 2001 zunehmend unter Angriffen auf Leib und Leben.

Verhaftungen unter ER / PTA

Emergency Regulations (ER) und der *Prevention Terrorism Act* (PTA) erlaubten den Sicherheitskräften willkürliche Verhaftungen auf bloßen Verdacht hin. Seit dem 6. Juli 2001 ist die LTTE neu unter der PTA verboten, da die ER vom Parlament nicht erneuert wurden. Dies wird nun beeinflusst von einer Strategieänderung seitens der LTTE. Anstelle von Feuerüberfällen mit leichter Infanterie werden vor allem im Osten und in der Region Jaffna vermehrt Anschläge mit Handgranaten und Pistolen gegen Angehörige der srilankischen Sicherheitskräfte und deren Verbündete durchgeführt. Das geschieht sehr häufig von Fahrrädern und Motorrädern aus. Deshalb sind die Sicherheitskräfte sehr nervös geworden und es kommt zunehmend zu Überreaktionen. Außerdem werden von beiden Seiten Landminen mit teilweise hoher Sprengkraft eingesetzt. Personen, die Kabel oder Batterien mit sich führen, gelten bei einer Kontrolle seitens der Sicherheitskräfte deshalb verständlicherweise sofort als Terroristen. Insgesamt sind nach tamilischen Quellen allein in der Region Mannar seit 1998 über 200 Personen unter den ER und PTA durch die *Special Investigation Unit* (SIU) verhaftet worden.

Einzelmeldungen

Am 23. April berichtet die Webseite www.colombopage.com von der Verhaftung eines angeblichen Bombenexperten der LTTE in Nuwara Eliya während eines Verwandtenbesuchs. Am 25. April werden von der Armee Verhaftungen in

Puttur (Kommunikationsmaterial gefunden) und Alles Garden (Trincomalee, drei Zivilisten, eine Handgranate) bekannt gegeben. Am 26. April wird von der AP die Verhaftung dreier Begleiter von der Journalistin Marie Colvin (Reise nach Wannim im April) berichtet. Vorwurf der Polizei: diese seien LTTE-Sympathisanten. Am 26. April wird nach Armeangaben ein Tamile beim Gurnagar Jetty, Jaffna-Lagune verhaftet. Nach *Reuters* werden bis zum 4. Mai fünf Zivilisten unter dem Vorwurf der Hilfe für Marie Colvin verhaftet. In Puttur-Ost wird laut Armee ein Zivilist mit Sprengmaterialien festgenommen. Nach dem Freitagsgebet werden am 6. Mai der muslimische Politiker Mujibar Rahaman, Chef der MULF, und zwölf weitere Personen in Colombo verhaftet. Am 5. Mai

verhaftet die Armee laut eigenen Angaben östlich von Jaffna 84 Männer und fünf Frauen, weil sie in Sperrgebiete eingedrungen waren und vereinzelt auch leerstehende Häuser geplündert haben sollen. Weitere Verhaftungen erfolgen im Osten Sri Lankas. In einem Flüchtlingslager bei Kinniya (Trincomalee) werden fünf Tamilen verhaftet. Am 17. Mai wird in Tirukkivil, 25 Kilometer südöstlich von Ampara, ein Tamile mit Erste-Hilfe-Material und Penizillintabletten verhaftet. Round Up in den Regionen Ampara, Trincomalee-Süd und Mannar, dort werden nach einem Anschlag drei Zivilisten verhaftet. Tamilische Quellen sind empört über den Mißbrauch eines Ambulanzfahrzeuges, in dem maskierte Informanten saßen, bei einer Razzia in einem Flüchtlingslager bei Pesalai (Mannar) am



Zeichen des Krieges: Zerstörtes Haus im Trincomalee Distrikt (Foto: Benedikt Korf)

19. Mai, bei der sieben Personen verhaftet wurden. Wegen Besitzes von Armeematerial werden am 18. Mai in der Region Vavuniya/Mannar vier Mitglieder der *Tamil Eelam Liberation Organisation* (TELO) verhaftet. Die TELO kooperiert mit der Armee. Ein Richter in Vavuniya verlangt am 25. Mai ultimativ innerhalb 48 Stunden Auskunft über 35 unter den ER verhaftete Personen, für welche die *Special Investigation Unit* verantwortlich ist (Quelle *Tamilnet*). Am 26. Mai werden bei Punnakuda/Eravur (Batticaloa-N) zwei Zivilisten, angeblich mit Handgranaten, verhaftet. Tamilische Quellen sprechen am 31. Mai von fünf Verhaftungen in Mannar - insgesamt seien 21 Personen unter der *Conter Subversive Unit* (CSU) in Haft. Bei Velloor (nördl. Trincomalee) werden am 11. Juni laut Armee zwei Zivilisten verhaftet, angeblich mit Sprengmaterial. Ein Fahrer des *Srilankischen Roten Kreuzes* wird am 19. Juni bei Vavuniya unter dem Vorwurf des Schmuggels verhaftet - u.a. 142 Batterien, 98 Video-CDs und zwei Handys mit Akku beschlagnahmt. Ebenfalls in Vavuniya meldet die Armee die Festnahme eines Mannes, der später angeblich mit Zyankalivergiftung im Krankenhaus landet. In Batticaloa fordern am 19. Juni über 500 Schüler und Studenten die Freilassung eines ihren Kollegen. Bei einer Suchaktion am 30. Juni bei der Black Bridge nördlich von Batticaloa wird ein LTTE-Verdächtiger, angeblich mit Handgranate, festgenommen. Ebenfalls bei Batticaloa, in Anchikudichchi 5 Kilometer südwestlich, wird am gleichen Tag ein weiterer Tamile verhaftet, angeblich mit Handgranate. Bei einer Straßensperre nördlich von Jaffna wird am 3. Juli ein tamilischer Student festgenommen, einem zweiten gelingt die Flucht - er hinterläßt nach Armeangaben ein T-81 Gewehr. Aufgrund der vom Gefangenen herausgeprägelter Informationen wird ein Waffenversteck bei Karaikkal, sieben Kilometer nordöstlich von Jaffna gefunden und am 6. Juli ein Zivilist bei Thirunaveli nördlich von Jaffna verhaftet, sowie dessen Fotokopierer, Fernseher und Computermonitor beschlagnahmt. Ferner wird am 7. Juli ein Van und ein Drucker in einer Garage bei Neliady beschlagnahmt. In Murukan, 20 Kilometer sdl. von Mannar, wird laut Armee am 3. Juli ein Zivilist verhaftet, angeblich mit einem T-56 Gewehr. Bei Valaichenai wird nach einem Hinweis aus der Bevölkerung ein LTTE-Verdächtiger verhaftet.

Am China Bay südwestlich von Trincomalee verhaften Sicherheitskräfte drei Zivilisten. Nach der Verhaftung des Studentenfunktionärs Krishnasamy Thiviyan gibt es in Jaffna Studentenproteste. Die Armee foltert den Verhafteten, der Wunden an Nase, Mund und Gesäß erlitt, und verkündet am 12. Juli, er habe Kontakte zur LTTE zugegeben. Gleichtags sind alle Schulen auf Jaffna geschlossen, und die Polizei geht gewaltlos gegen Gruppen von Schülern am Schulgelände vor. In Jaffna-Stadt wird am 12. Juli ein 19-jähriger Mann, angeblich mit LTTE-Kassette und zwei Handgranaten verhaftet. Bei Silvaturai (Mannar) wird laut Armee am 15. Juli ein Lastwagenfahrer verhaftet, der u.a. drei Motorräder und einen Bootsmotor transportierte. Erneut wird ein Fahrer des SLRC (wie am 19. Juni) unter dem Vorwurf des Schmuggels am 17. Juli wegen Mitführens von Batterien verhaftet.

Verschwundene und entführte Personen

Die im amnesty-Bericht 2001 aufgeführte Zahl von mindestens 20 Fällen dürfte wesentlich höher liegen und vor allem hat sich die Lage seit April 2001 verschärft. Vor allem die Regionen Vavuniya und Mannar sind davon betroffen. Gemäß Aussagen des Human Right Commission (HRC)-Büros in Vavuniya werden in der Region nach ihrer Festnahme 15 Personen vermisst. Von *Tamilnet* werden aus Mannar für den 18. Juni zwei verschwundene Zivilisten gemeldet (15 und 40 Jahre alt). Drei am 25. Februar bei Nilaveli nördlich von Trincomalee verschwundene tamilische Fischer werden im Juni als tot vermutet. Am 3. Juli läßt die LTTE einen seit 1. Juli 1999 festgehaltenen Matrosen frei.

Die LTTE wird der Entführung von Zivilisten mit Lösegeldforderungen, der Entwendung von Besitz - namentlich von Fahrzeugen jeder Art angeklagt. Am 24. April berichtet die Regierungswebseite www.slarmy.org von der Entführung zweier Zivilisten durch die LTTE am 21. April in der Region Welikanda (östlich von Polonaruwa). Nördlich von Batticaloa werden laut Armee von der LTTE bei Kayankerni (Valaichenai) sieben Boote mit 23 Fischern entführt. Am 6. Mai berichtet die Armee von der Entführung dreier Zivilisten in der Region Weli Oya - es würde Lösefeld verlangt. Ein geflohener Reservepolizist, der

von der LTTE am 15. Februar 2001 entführt worden war, mußte nach Armeangaben vom 10. Mai auf einem Reisfeld in Pallikudiruppu (südlich von Trincomalee) Zwangsarbeit verrichten. Laut Armee wurden bei Sinna Kinniya, zehn Kilometer südlich von Trinco, zwei Muslime von der LTTE entführt und am 13. Mai gegen ein Lösegeld von einer halben Million Rupien wieder freigelassen. Am 3. Juni wurden nach Armeangaben bei einer Reismühle in Oddamavadi, unweit von Valaichenai, zwei muslimische Zivilisten entführt. Ein weiterer Muslim sei am gleichen Tag in Kavattamunai südlich von Valaichenai entführt worden. Nach Armeangaben entführt die LTTE am 26. Juni bei Thoppor südlich von Trincomalee einen Zivilisten, der per Motorrad unterwegs war. In der gleichen Region folgt am 9. Juli eine weitere Entführung, die der LTTE angelastet wird.

Indische Fischerboote in srilankischen Gewässern

Die indische Webseite www.chennai.com berichtet am 23. April von der Entführung zweier indischer Fischerboote mit acht Personen Besatzung durch die srilankische Marine. Nach indischen Quellen vom 12. Mai wurden nördlich von Kayts neun indische Fischer verhaftet, *Reuters* berichtet einen Tag später von insgesamt 31 Verhaftungen und der Aufbringung von zwölf Fischerbooten. Am 27. Mai berichtet die AFP von insgesamt 39 indischen Fischern in Haft, denen Schmuggel zugunsten der LTTE vorgeworfen wird. Am 4. Juni wurden nördlich von Point Pedro zwei weitere Fischerboote mit acht Fischern von der srilankischen Marine aufgebracht. Trotzdem berichtet die srilankische Marine weiterhin von hunderten von indischen Fischerbooten vor der srilankischen Küste.

Folterungen und Hinrichtungen

Während Folterungen in den Einrichtungen der Sicherheitskräfte weit verbreitet sind, macht die LTTE vor allem durch Hinrichtungen von sich reden. Dies geschieht zum Beispiel nach Todesurteilen von eigenen Gerichtshöfen. Bedroht sind aber auch Angehörige von tamilische Paramilitärs und - nach LTTE Warnungen - auch Deserteure aus den eigenen Reihen. Alle Verhaltensweisen werden auch im ai Bericht 2001 erwähnt.

Häufig werden in staatlichen Lagern und Gefängnissen sexuell erniedrigende Praktiken an männlichen und weiblichen Gefangenen ausgeübt. In der englischen medizinischen Fachzeitschrift *The Lancet* ging man letztes Jahr davon aus, daß über 20 Prozent der Gefängnisinsassen betroffen sind. An einer Konferenz im New Silver Star Hotel in Trincomalee redet der Gesundheitsminister der Nordostprovinz (www.tamilnet.com) am 12. Mai Klartext. Im Distrikt Trincomalee gäbe es monatlich zwischen 30-40 Folteropfer, die medizinische und psychologische Hilfe suchen. Insgesamt seien in der Region über 600 Folteropfer ohne adäquate Behandlung, darunter circa 200 Folteropfer in der Region Muttur. Die *Special Task Force* (STF) sei auch dafür verantwortlich, daß Folteropfern nach ihrer Freilassung die ID nicht ausgehändigt wird. So würden die Folteropfer auch nach ihrer Haft in Angst und Isolation leben.

Vorwürfe gegen die LTTE

Am 23. April berichten regierungsnaher Medien von der Vollstreckung von zwei Todesurteilen im LTTE beherrschten Mallawi (Wanni). Ein Mitglied der TELO wird am 12. Mai bei Eravur verletzt. Am 28. Juni wird erneut von der Vollstreckung zweier Hinrichtungen geschrieben, und zwar im Distrikt Batticaloa (Mullamunai, Kokkadicholai) durch Kopfschüsse. Die Opfer seien Spione gewesen. Bei Alles Garden (nahe Trincomalee) wird nach Armeeangaben am 6. Juni ein aus der LTTE ausgetretener Mann erschossen. In der Stadt Jaffna wird laut Armee von LTTE-Leuten am 20. Juni ein weiterer Mann erschossen. Am 27. Juni wird bei Chenkalady (Batticaloa) ein EPRLF-Mann getötet. Am 13. Juli wird, nach *Times of India*, ein Zivilist durch die LTTE hingerichtet, weil er Informationen über Rebellenbewegungen an die Armee gegeben habe.

Vorwürfe gegen die Sicherheitskräfte

Ein als LTTE-Sympathisant bekannter Ex-Polizist wird am 11. Mai in Batticaloa durch Unbekannte erschossen. Am 16. Mai werden zwei muslimische Zivilisten bei Oddamavadi (34 Kilometer nrdl. von Batticaloa) grausam getötet (Kopfschuß, Gewehrkolbenschläge). Verantwortlich wird aufgrund von gefundenen

Utensilien die Armee gemacht - diese sagt, es sei ein Trick der LTTE um Unruhe unter den Muslimen zu säen. Vom Höchsten Gericht wird eine Klage von Selvarajah Thamilchelvam aus Jaffna wegen Folterungen im Boosa-Gefängnis (Colombo-Süd) behandelt. Er sei an den Füßen aufgehängt, mit Zigaretten gequält, mit Stangen und Kabeln geschlagen und mit dem Kopf in einen benzingetränkten Plastiksack gesteckt worden. Nach der Verhaftung durch Angehörige der 23-2 Brigade am 22. Mai im Gebiet Vaakarai, 64 Kilometer nördlich von Batticaloa, sterben nach tamilischen Angaben drei Zivilisten. Die Ehefrau des Folteropfers Ponnappapillai Sivanesan, appelliert am 26. Juni laut *Tamilnet* dringend an das ICRC zu helfen, da ihrem Mann im STF-Lager von Ilanthamodai bei Mannar medizinische Hilfe verweigert werde. Ein Richter des *High Courts* von Trincomalee lehnt gleichentags ein unter Folter erpreßtes Geständnis ab. 20 Narben zeugen von den Folterungen, erlitten im Kalutara-Gefängnis. In einem Bericht der BBC vom 26. Juni wird Sri Lanka wegen Folter und Menschenrechtsverletzungen kritisiert. Seit Mai 2001 wurden in der Region Jaffna mehrere Leichen von Zivilisten gefunden.

Todesdrohungen und arrangierte Unfälle

Unter Todesdrohungen leidet jeder, der eine andere Meinung als die jeweils Herrschenden vertritt. Dies betrifft insbesondere Oppositionspolitiker und exponierte Persönlichkeiten, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen. Journalisten führen in Sri Lanka ein besonders gefährdetes Leben. Am 19. Juni beklagt sich der UNP-Oppositionspolitiker Dr. Jayawardena, nach Anschuldigungen seitens der Regierung betreffend LTTE Kontakte, über Todesdrohungen gegen ihn und seine Familie (www.colombopage.com). Am gleichen Tag berichtet die BBC von Todesdrohungen gegen den *Tamilnet*-Verantwortlichen Dharmaratnam Sivarana, nachdem ihn staatliche Medien als Spion der LTTE bezeichnet hatten. Die meisten Diplomaten in der Hauptstadt lesen die Webseite www.tamilnet.com als tägliche Lektüre, vor allem um über Menschenrechtsverletzungen aufgeklärt zu werden. Der Journalist beklagt sich, daß viele seiner Kollegen im Exil seien, der BBC-Reporter für Jaffna wurde so-

gar ermordet. Die tamilische Zeitung *Uthayan* in Jaffna wird - gemäß Meldung der Webseite www.tamilcanadian.com durch einen inszenierten Unfall, dessen Folge ein verletzter Tagesredaktor und dessen Fahrer ist, praktisch lahmgelegt. Schon am 6. Mai erlitt ein anderer Tagesredakteur einen ähnlichen Unfall, als ein Lastwagen der EPDP in sein Motorrad hineinfuhr.

Weitere Menschenrechtsverletzungen gegen Zivilisten

Von Seiten der srilankischen Regierung und internationaler Menschenrechtsorganisationen wird die LTTE der Zwangsrekrutierung von Kindern und gezielter Terrorisierung sinhalesischer Siedler beschuldigt. Diese weist den ersten Vorwurf zurück und verweist beim zweiten Vorwurf zuweilen auf eine sinhalesische Kolonialisierung tamilischer Siedlungsgebiete. Die Regierung wird oft wegen des Beschusses ziviler Ziele und der fehlenden Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung angeklagt - sie rechtfertigt sich mit dem Hinweis, daß die LTTE die Bevölkerung als menschliche Schutzschilder mißbrauche. Im Falle des Krankenhauses von Jaffna fällt allerdings dieser Vorwurf auf die Regierung zurück. Der Einsatz von Minen fordert auf beiden Seiten zivile Opfer. Schwer leidet die Bevölkerung von Wanni und anderer LTTE-beherrschter Gebiete unter dem Wirtschaftsembargo der srilankischen Regierung. Entgegen anderslautenden Stellungnahmen der Regierung hat der Lastwagenverkehr nach Wanni seit einem Jahr nicht markant zugenommen. Insbesondere die medizinische Versorgung ist betroffen, was beispielsweise zu einer sehr hohen Säuglingssterblichkeit geführt hat. Es kam auch mehrfach zu Vergewaltigungen von Frauen durch Militär und Polizeiangehörige.

Vergewaltigungen

Die regierungsnaher Webseite www.colombopage.com berichtet von der Identifizierung von fünf Angehörigen der Marine durch zwei am 19. März 2001 vergewaltigte Frauen. Der Prozeß wird im Juni aus Sicherheitsgründen von Mannar nach Anuradnapura verlegt. Insgesamt sind 14 Sicherheitskräfte (Mari-

ne/Polizei) involviert. Nach verschiedenen tamilischen Quellen werden am 6. Juni in der Polizeistation von Colombo 4, Bambalapitiya, erneut zwei tamilische Frauen sexuell mißbraucht. Die Vergewaltigung einer tamilischen Frau beim Central Theater, Colombo, Maradana, vom 25. Juni verursacht heftige Reaktionen. Besonders am 7. Juli kommt es landesweit zu Protesten gegen diese Vergewaltigung in Colombo. Die Frau wurde unter dem Vorwurf, sie sei eine LTTE-Spionin in den Bunkerkomplex geschleppt, während ihr Ehemann protestierend draußen bleiben mußte. Am 26. Juni werden drei Verhaftungen von Polizisten gemeldet, welche am 9. Juli als Täter identifiziert wurden. Unter den ER können alle Angehörige von Sicherheitskräften jede Person unter dem Verdacht festnehmen, er oder sie habe Verbindungen zur LTTE. Am 9. Juli wird bei Kodikaman östlich von Jaffna eine 42-jährige Frau vergewaltigt - die Armee versucht den Vorfall der LTTE in die Schuhe zu schieben, welche die Sicherheitskräfte diskreditieren wolle.

Weitere Vorwürfe gegen Sicherheitskräfte und Justiz

Beim Beschuß des Fischerdorfes Salli südlich von Trincomalee werden am 7. Mai nach tamilischen Quellen vier Zivilisten verletzt. Am 15. Mai beschoß nach gleicher Quelle srilankische Artillerie die Dörfer Kannankudah, Karaveddi und Thaandiyadi im Distrikt Batticaloa. Dabei wurden mehrere Wohnhäuser beschädigt. Die Armee ihrerseits beschlagnahmte bei Chenkaladi eine größere Menge ziviler Kleider und einen Fotokopierer von einem Traktorfahrer. Ein 13-jähriger Junge wird bei einem Armeeangriff bei Tambiluvil (90 Kilometer südl. von Batticaloa) am 2. Juni verletzt. Eine Frau wird am 3. Juni durch Granatbeschuß aus dem Armeelager Aalankulam/Vaakaneri, Hauptquartier der 23. Division, 37 Kilometer nördlich von Batticaloa, verletzt. Bei schweren Gefechten in Kaavathamunai südlich von Valaichchenai stirbt ein Zivilist und werden weitere 15 Zivilisten verwundet. Die LTTE macht die Artillerie des nahegelegenen Armeelagers (23-2 Brigade) verantwortlich, die Armee behauptet, es wäre tamilische Artillerie gewesen und kritisiert, daß Zivilisten als menschliche Schutzschilder mißbraucht würden. Nach www.tamilnet.com schossen wütende

Soldaten nach dem verlustreichen Angriff der LTTE in Valaichchenai um sich. Bei einem Zwischenfall zwischen Polizei und Zivilisten werden am 19. Juni laut Armee in Udiyarvetti, 16 Kilometer nördlich von Ampara, drei Zivilisten und ein Polizist verletzt und zwei Zivilisten verhaftet. Unter Fischern gesammeltes Geld im Wert von 94.000 Rupien wird am 6. Juni in der Region Mannar von der Armee beschlagnahmt, da es für die LTTE bestimmt sei. Nach BBC vom 8. Juni werden elf Verdächtige des Bindunuwewe Massakers (29 tamilische Tote) freigesprochen. Menschenrechtsorganisationen protestieren. Am 14. Juni berichtet die BBC weiter, daß sich der Richter weigerte, nach dem Namen von Polizisten zu fragen, die tatenlos dem Massaker zusahen. Das medizinische Personal des Krankenhauses von Jaffna kritisiert gemäß *tamilnet* vom 12. Juni, daß einige Gebäude im Krankenhauskomplex von der Armee beansprucht werden - somit würden die Patienten als menschliche Schutzschilder mißbraucht. Bei Pallimunai (Mannar) beschlagnahmten Armeeingehörige Stangen, Gummirollen und Schmierfett. In der Region Trincomalee fordert die Armee Tamilen mit zeitweiligem Wohnsitz auf, in ihre ursprünglichen Wohngebiete zurückzugehen, wenn sie die Aufenthaltsbewilligung erneuern wollen. In Mannar schießen Marineangehörige auf einen Verdächtigen, dem die Flucht gelingt. Bei einer Suchaktion östlich von Jaffna, nahe bei Point Pedro, werden nach tamilischen Quellen am 27. Juni fünf Zivilisten von Soldaten eines nahegelegenen Armeelagers krankenhausesreif geschlagen, viele erleiden Kopfwunden (Manthikai-Krankenhaus). Über 10.000 Kinder in LTTE-kontrollierten Gebieten südlich von Trincomalee (Region Muttur) sind ohne Geburtsschein und haben deshalb Probleme beim Schulbesuch und bei der Ausübung von Sport. In Velvettiturai wird am 29. Juni ein Fahrradfahrer von der Armee erschossen, weil er angeblich Handgranaten und eine Pistole bei sich gehabt habe. Bei einem Gefecht in Kadala Kovil werden zwei Zivilisten am 5. Juli verletzt, laut Armee, weil sie als menschliche Schutzschilder mißbraucht worden sind. In Kaarikai, nördlich von Jaffna, konfisziert die Armee am 10. Juli zwei Motorräder. Beim Beschuß des Fischerdorfes Silavathurai durch die Marine stirbt nach *Tamilnet* ein Vater von vier Kindern. Am 14. Juli protestiert ein offi-

zieller Vertreter aus Wann, weil über 1.000 Schulkinder unterernährt seien (*Tamilnet*). Am 17. Juli wirft laut Armee ein Soldat eine Handgranate gegen ein Wohnhaus - ein Zivilist wird getötet und sechs verletzt. Der Soldat wird verhaftet. Ein Journalist wird beim Prozess gegen die Beschuldigten des Mirusuvil - Massakers in Point Pedro am 18. Juli von einem verdächtigten Soldaten geschlagen. Die Polizei erschießt an der Demonstration der Opposition gegen die Regierung am 19. Juli in Colombo zwei Demonstranten und verletzt über 70 weitere.

Vorwürfe gegen die LTTE

Die Armeewebsite berichtet am 30. April vom Raub zweier Traktoren von Muslimen durch die LTTE bei Valaichchenai (nördlich von Batticaloa). Die Armee spricht am 20. Mai von einem Anschlag der LTTE gegen sinhalesische Zivilisten in Serunewa, südöstlich von Trincomalee, mit einem Todesopfer und drei Verletzten. Ferner seien gleichentags bei einem Anschlag auf Zivilisten in Reisfeldern in Mantottam (Batticaloa-Distrikt), ein weiterer sinhalesischer Zivilist getötet und zwei verletzt worden. In Thambara (Polonaruwa) hätte ein Gruppe von zehn LTTE-Leuten am 20. Mai eine halbe Millionen Rupien und aus den Läden einige Güter geraubt. Ein von der LTTE am 6. Juni etwa sieben Kilometer nordwestlich von Valaichchenai geraubter Traktor wird dieser nach Armeangaben dank eines STF-Einsatzes wieder entrisen. Nach Armeangaben werden 50 Kilometer südöstlich von Polonaruwa bei Nidanwela am 2. Juni zwei sinhalesische Frauen getötet, die von Reisfeldern zurückkamen. Die Armee macht dafür die LTTE verantwortlich. Der UNICEF Regionaldirektor für Südasien beschuldigt im Juni nach regierungsnahen Quellen die LTTE der Rekrutierung von Kindersoldaten. Laut UNO Global Report 2000 sollen gegen Führer von Gruppen mit Kindersoldaten internationale Sanktionen ergriffen werden. Am 23. Juni werden laut Armee von der LTTE in Puttalam zwei Fischerboote geraubt. Am 8. Juli werden laut www.slarmy.org bei Muttur zwei Fischerboote ihrer Motoren und des Benzins beraubt. Bei einem Rebellenüberfall auf Lastwagen wurden am 13. Juli bei Kirankulam, 15 Kilometer südöstlich von Batticaloa, zwei (Armeeingabe drei) sinhalesische Lastwagenfahrer umge-

bracht. In der Region Puttalam, bei Kalpittya, haben LTTE-Leute am 14. Juli nach Armeearbeitern vier Bootsmotoren und ein Boot von sinhalesischen Fischern geraubt, ebenso viele Motoren wie in Akkaraipattu (Ampara) gleichentags.

Nicht zuzuordnende Zwischenfälle

Bei einem Handgranatenanschlag auf ein Haus in Trincomalee wird ein Zivilist getötet und vier weitere werden verletzt. In Karaveddy, sieben Kilometer südwestlich von Point Pedro werden am 24. Juni laut Armee zwei Zivilisten verletzt, angeblich wegen eines Unfalls mit einem Armeefahrzeug. Bei einem Handgranatenanschlag auf ein Wohnhaus in Bakkiela, 20 Kilometer nördlich von Ampara, wird nach

wird nach Armeearbeitern ein Zivilist verletzt. Am 9. Juli werden südwestlich von Trincomalee in Manirasakulam zwei tote Zivilisten gefunden (Armeearbeitung).

Diverse Meldungen

Die schweizerischen Behörden überlegen sich derzeit, auch durch nichtstaatliche Organisationen verfolgten Bittsteller Schutz zu gewähren.

Die Reise der Journalistin Marie Colvin hat - auch wegen der Publikation ihres detaillierten Lage- und Reiseberichtes - in Sri Lanka zu mehreren Verhaftungen geführt. Anfang Juni instruieren Vertreter des ICRC im von der LTTE kontrollierten Gebiet um Muttur (Trincomalee) LTTE-Kader über völkerrechtliche Regeln im Krieg.

Für eine bessere Kommunikation mit der tamilischen Zivilbevölkerung besuchen laut BBC (11. Juni) Armeearbeitern 23-tägige Tamil-Sprachkurse. Am 3. Juli fordert *amnesty international* eine Untersuchung gegen die mit der Armee kooperierende PLOTE. Diese würde, bewaffnet und unterstützt von der Regierung, Menschenrechtsverletzungen begehen. Die innenpolitische Lage verschärft sich am 18. Juli derart, daß die USA offiziell von Reisen nach Sri Lanka abraten. Unter den gegebenen Umständen sieht es für die Menschenrechte auf der Tropeninsel schlecht aus. Die nach der Volkszählung 2001 auf 19,4 Millionen geschätzte Inselbevölkerung erlebt schwierige Zeiten.

Die Tamil Tigers

Walter Keller

Die Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE), die in Sri Lanka operieren und für einen unabhängigen Tamilenstaat kämpfen, betrachten sich als legitime Vertretung des tamilischen Volkes. In den von ihnen reklamierten Nord-Ost-Gebieten der Insel verfügen sie über ein beachtliches Unterstützungs- und Sympatisantenpotential; ihr Einfluß auf die etwa 700.000 Tamilen zählende Diaspora, die in verschiedenen Ländern Europas, in Nordamerika und Indien lebt, ist groß.

"Tigers" oder die sinhalesische Bezeichnung „Kotiya“ stehen in Sri Lanka als Synonym für die Kämpferinnen und Kämpfer der *Liberation Tigers of Tamil Eelam* (LTTE). Seit nunmehr 25 Jahren müht sich eine ständig steigende Anzahl von Regierungssoldaten ab, diese Bewegung, die als eine der am besten organisierten und militärisch schlagkräftigsten Guerillaorganisationen der Welt gilt, zu besiegen. Auch einer 100.000 Mann starken indischen „Friedenstruppe“, die zwischen 1987 und 1990 im Nordosten Sri Lankas stationiert war, gelang die Wiederherstellung des Friedens auf der Insel genauso wenig wie die Zerschlagung der LTTE. 1990 zogen sich die indischen Soldaten unter erheblichem Gesichtverlust wieder aus Sri Lanka zurück. Aktuell stehen insgesamt etwa 200.000 Soldaten der srilankischen Streitkräfte einschließlich paramilitärischer Einheiten schätzungsweise 10.000 bis 15.000 hoch motivierten Kadern der LTTE gegenüber.

Sri Lanka – ein ungelöster Volksgruppenkonflikt

Knapp drei Viertel der heute etwa 19 Millionen Einwohner Sri Lankas sind Sinhalesen, etwa 18 Prozent zählen zu verschiedenen tamilischen Volksgruppen, der Rest der Bevölkerung verteilt sich auf kleinere Ethnien. Nach der politischen Unabhängigkeit Sri Lankas 1948 verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Sinhalesen und Tamilen zunehmend. Wegen der von Tamilen empfundenen Diskriminierung durch die verschiedenen, von der sinhalesischen Mehrheitsbevölkerung dominierten Regierungen seit dieser Zeit, nahmen die Tamil Tigers Ende der 70er Jahre den militanten Kampf für einen eigenen Staat, Tamil Eelam genannt, auf, den sie im Norden und Osten der Insel etablieren wollen. Dabei handelt es sich um solche Gebiete, die von ihnen als „traditionelle Siedlungsgebiete der Tamilen“ (*Homelands*) bezeichnet werden.

Die LTTE hat vor allem seit 1983 großen Zulauf aus der tamilischen Zivilbevölkerung erhalten, nachdem es im gleichen Jahr zu pogromartigen Übergriffen eines von Mitgliedern der damaligen Regierung der *United National Party* gesteuerten sinhalesischen Mobs gegen tamilische Zivilisten kam. Vorausgegangen war ein Anschlag der LTTE auf sinhalesische Soldaten, die auf der nördlichen Halbinsel Jaffna stationiert waren. Dabei fanden 13 den Tod.

Eng verbunden mit der LTTE ist der Name Velupillai Prabhakaran, dem Führer der Bewegung. Für viele Tamilen ist er ein Volksheld. Die srilankische Regierung und andere sehen in ihm den skrupellosen Terroristen. Prabhakaran, Ende 40 und Angehöriger der tamilischen Fischerkaste, begann bereits als junger Mann seine politischen Aktivitäten in der Jugendorganisation einer gemäßigten Tamilenpartei, deren Parlamentarismus er aber schon bald ablehnte. Seiner Meinung nach setzte sich die Partei nicht